



Das „Budge-Palais“: „Arisierung“ jüdischen Besitzes



Im Jahr 1900 erwarb der Geschäftsmann Henry Budge die 1883/84 am Harvestehuder Weg 12 errichtete Villa. Zusammen mit seiner Frau Emma ließ er das Gebäude aufwendig ausbauen und einrichten. Das 16 000 Quadratmeter große Grundstück reichte bis an das Alsterufer. Beim Aufbau ihrer Kunstsammlung ließ sich die Kunstliebhaberin Emma Budge vom Direktor des Museums für Kunst und Gewerbe, Justus Brinkmann, beraten.

Das Ehepaar besaß die US-amerikanische Staatsangehörigkeit und war jüdischen Glaubens. Henry Budge, der als Bankier und Finanzexperte in den USA großen Reichtum erworben hatte, starb 1928, Emma Budge 1937. Ihre Ehe war kinderlos, daher hatte Emma Budge 13 Verwandte als Erbinnen und Erben vorgesehen. Unter Missachtung dieses testamentarischen Willens wurden große Teile des Erbes in Auktionen verkauft. Nutznießer war vor allem die Stadt Hamburg.

Heute befindet sich in dem Gebäude die Hochschule für Musik und Theater Hamburg.



Das „Budge-Palais“, nicht datiert.

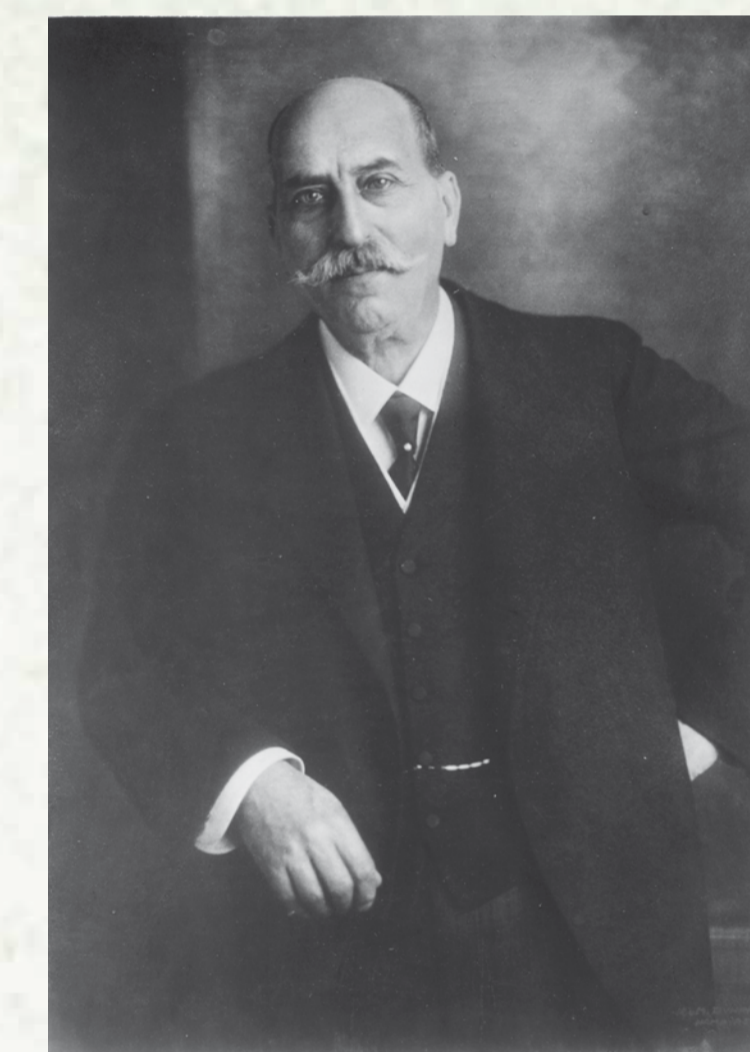
Quelle: Hochschule für Musik und Theater Hamburg

Die Villa war nach Entwürfen des Architekten Martin Haller für einen Hamburger Schiffsmakler errichtet worden. Henry und Emma Budge ließen sie nach dem Kauf 1900 von Martin Haller im Stil der französischen Renaissance-Architektur aus- und umbauen. 1909 erfolgte der Anbau eines prunkvollen Spiegelsaals. Dort traten im privaten Rahmen Weltstars wie Enrico Caruso und Paul Hindemith mit seinem Quartett auf.

Henry Budge, nicht datiert.

Quelle: Institut für Stadtgeschichte, Frankfurt am Main, Personenachweis, ISG, S17_2064

Heinrich (Henry) Budge wurde am 20. November 1840 als Sohn eines wohlhabenden jüdischen Wertpapierhändlers in Frankfurt am Main geboren. In den USA wurde er als Finanzexperte im Eisenbahnbau vermögend. Hamburg, die Geburtsstadt seiner Frau, war seit 1903 sein Altersruhesitz. Das Ehepaar stiftete für kulturelle und soziale Zwecke und förderte die Gründung der Hamburger und der Frankfurter Universität. Henry Budge starb am 20. Oktober 1928 in Hamburg.



Emma Budge, nicht datiert.

Quelle: Institut für Stadtgeschichte, Frankfurt am Main, Personenachweis, ISG, S17_2062

Emma Ranette Budge wurde am 17. Februar 1852 als Tochter der alteingesessenen jüdischen Kaufmannsfamilie Lazarus in Hamburg geboren. 1932 hatte sie noch verfügt, dass das „Budge-Palais“, der Park und die Kunstschatze nach ihrem Tod der Stadt Hamburg zufallen sollten. Als die Nationalsozialisten an die Macht kamen, änderte sie das Testament jedoch. Emma Budge starb am 14. Februar 1937 in Hamburg.

Ella Budge, nicht datiert.

Quelle: Wolf Kahn, New York

Ella Budge wurde am 8. Mai 1875 als Tochter der jüdischen Familie Mayer in Frankfurt am Main geboren. 1897 heiratete sie Siegfried Budge, 1898 wurde ihre Tochter Nelly geboren, die bereits 1931 starb. 1942 war Ella Budge auf Veranlassung der Hamburger Gestapo im Polizeigefängnis Fuhsbüttel inhaftiert. Unmittelbar nach ihrer Entlassung aus der Haft wurde sie in das Getto Theresienstadt deportiert. Dort starb sie am 6. November 1943.



Siegfried Budge, nicht datiert.

Quelle: Johann Wolfgang Goethe-Universität, Universitätsarchiv, Frankfurt am Main

Siegfried Budge wurde am 18. Juni 1869 in Frankfurt am Main geboren. Er war ein Neffe Henry Budes. Bis 1933 lehrte der promovierte Jurist an der Frankfurter Universität Nationalökonomie. Als Jude wurde ihm die Lehrbefugnis im März 1933 entzogen. Ab 1934 lebte er mit seiner Frau Ella im „Budge-Palais“ in Hamburg. Nach dem Tod Emma Budes musste das Ehepaar die Villa verlassen. Siegfried Budge starb am 1. September 1941 in Hamburg.